

König. Komm doch her!

Thürhüterin. Hier bin ich!

König. Was kommt es darauf an, ob Jemand Nachkommenschaft hat, oder nicht?

Man verkünde: „Welches lieben Verwandten die Unterthanen auch immer beraubt werden, der, wenn jener kein Bösewicht war, wird ihnen Dushyanta.“

Thürhüterin. So soll verkündet werden! (Nachdem sie hinausgegangen und wieder aufgetreten.) Wie über einen Regen zu rechter Zeit, freute man sich über den Befehl des Fürsten.

König (nachdem er tief und heftig aufgeseufzt). So geht das Vermögen der, weil ihnen Nachkommenschaft abgeschnitten wurde, der Stütze beraubten Geschlechter beim Tode des den Stamm erhaltenden Mannes auf einen Andern über. Auch bei meinem Tode wird es mit dem Glücke des Puru-Geschlechts so gehen, wie mit dem zur unrechten Zeit besäeten Boden.

Thürhüterin. Möge das Unglück verhütet werden!

König. Wehe mir, der ich das Glück verschmähte, als es mir entgegenkam!

Sân. Ohne Zweifel denkt er an die Freundin, indem er sich Vorwürfe macht.

König.

Obgleich ich mich gesäet hatte²⁶⁾, verliess ich die rechtmässige Gattin, den Ruhm des Geschlechts, die, wie die zur rechten Zeit besäete Erde, reiche Frucht getragen haben würde.

Sân. Jetzt wird die Nachkommenschaft nicht abgeschnitten werden.

K'at. (leise zur Thürhüterin). Wehe! durch diese Begebenheit mit dem Kaufmann ist der Fürst in tadelnswerthen Kummer gerathen. Hole, um ihn aufzuheitern, den verehrungswerthen Mâthavya aus dem Palast Meghapraktik'handa hierher.

26) Das Erzeugen der Kinder ist nach der Ansicht der Inder ein Wiedererzeugen seiner selbst.